



Dagmar H. Mueller

Die Chaosschwestern legen los! Die Chaosschwestern sind unschlagbar! Die Chaosschwestern starten durch!

cbj 2008–2011 • je ca. 250 Seiten • je 9,99 • ab 11

Die Chaosschwestern – so, wie schon der erste Band angelegt ist und endet, war klar, dass ihre Erlebnisse den Auftakt zu einer neuen Reihe bildeten. Dafür sprach auch der Titel dieses Bandes. Ihren neuen Roman hat Dagmar H. Mueller ganz auf Leserinnen zugeschnitten und diesen in den vier Schwestern auch diverse Möglichkeiten der Identifikation geboten. Selbst wenn die Vier vom Alter her recht unterschiedlich sind – unterschiedlicher jedenfalls als die voraussichtlichen Leserinnen –, so sind es weitgehend ihre Charaktere mit all den liebenswerten Macken und Ideen vom Leben (dem eigenen und dem von anderen), die das Lesepublikum begeistern werden. Chaos ist angesagt in der Familie mit vier Kindern, die noch angereichert wird durch Rema, die Oma.

Da ist Kenny, sieben Jahre, die Jüngste, immer bemüht lieb zu sein und zu helfen, vor allem Livi, ihrer großen Schwester, 13 Jahre, die – wie sie selbst glaubt – bei der Geburt wahrscheinlich vertauscht wurde, weil sie so wenig in die Familie passt und sich so anders fühlt. Livi sorgt sich um alles: um die Umweltverschmutzung, das Ozonloch, den Hunger in der Welt, den Regenwald. Kein Wunder also, dass Kenny sich ständig etwas ausdenken muss, was Livi aufheitern soll. Frösche küssen, beispielsweise, denn es kann ja sein, dass ein Prinz für Livi dabei herauspringt, im wahrsten Sinne des Wortes. Malea hingegen, 11 Jahre, ist ganz Weltbürgerin; schließlich ist sie (wegen Fehlplanung der Eltern) in Hawaii geboren und will deshalb Tiefseetaucherin werden. Blöd, dass sie gegen alles aus dem Meer allergisch ist. Und schließlich Tessa, die Schöne, 15 Jahre alt und frisch verliebt in die spanischen Jungs vom letzten Urlaub. Tessa weiß genau, was lebenswichtig ist: Shopping und Schminken.



Das chaotische Quartett wird angereichert von den nicht weniger unkonventionellen Eltern: Iris, die Kochbücher schreibt, das Geld aber in Wirklichkeit (unter Pseudonym) mit Groschenromanen verdient, und Cornelius, Schlagzeuger in einer nicht unbedingt erfolgreichen Band. Das Chaos dieser so unterschiedlichen Menschen vergrößert sich, als die Familie ein riesengroßes Haus erbt ...

Die Vielfalt in den Personen bietet Stoff genug für die Fortsetzung dieses Familienromans. Die Probleme der Kinder sind genau die, die Jugendliche ihres Alters zu haben pflegen: Ärger und Freude mit Klassenkameraden, Verliebtsein, Ferienjobs, Schulprobleme, Freizeit – alles findet hier seinen Raum. Hier fühlt sich die Leserin verstanden, umso mehr, als jedes Kapitel in Ichform von einer der Schwestern erzählt wird, sodass oft genug gleiches Geschehen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet wird.

Daraus ergibt sich nicht nur an so mancher Stelle gute Situationskomik, da der Leser so ein bisschen mehr weiß als die betreffende Person, die gerade schreibt; es wird zusätzlich Verständnis für andere Sicht- und Denkweisen sowie Gefühle geweckt.

Das setzt sich auch in dem ebenso turbulenten zweiten Band fort. Die Familie wohnt nun in dem geerbten Haus, hat eigentlich viel Platz und sollte so langsam zur Ruhe kommen – aber weit gefehlt. Das liegt nicht nur an den Personen, das liegt auch – und vor allem – am Haus. Irgendwelche Aktivitäten der Eltern am frühen Morgen lösen eine Beinahe-Katastrophe aus und es stürzt erst ein bisschen Decke und dann ein bisschen Dach auf Cornelius, was für die kommenden Wochen Aufregung und Chaos pur verspricht. Und mitten in dem Chaos dann auch noch die nicht weniger chaotischen Schwestern mit ihren Eigenheiten, das ist mehr, als Iris, die Mutter, ertragen mag. Der Konflikt, den sie mit den Töchtern austrägt, wird so mancher jungen lesenden Dame vertraut vorkommen, und wenn Dagmar Muellers Schreibweise auch aus der Perspektive der sich unverstanden fühlenden Mädchen heraus erfolgt, so gelingt es ihr doch ausgezeichnet, ganz nebenbei Verständnis für die überlastete, genervte Mutter zu wecken, so dass auch am Ende dieses Bandes bei den Mädchen wieder ein paar tiefere Einsichten in familiäre Zusammenhänge vorhanden sind.

Aber nicht nur die Mädchen müssen lernen, auch Cornelius muss es, vor allem, als Tochter Livi, die Hübsche, von einer Karriere als Model träumt und sich bewirbt; Tessas neue Episoden mit den spanischen Jungs und einem deutschen dazu bringen nicht nur Cornelius vollends durcheinander, sondern auch die Schwester; das Huhn Aurora geht verloren und schließlich verliebt sich Kenny zum ersten Mal und das unsterblich. Kein Wunder, dass dieses Buch so viel Raum bietet für ungestüme, hektische Kleinkatastrophen, alle bunt vermischt und nicht schön nach einander. Aber, wie der Titel ja verrät: Die Chaosschwester sind auch in dieser Situation einfach unschlagbar!

Dass das Ganze noch zu steigern ist, mag man kaum glauben, und doch zeugt davon der dritte Band: Die Chaosschwester starten durch! Dabei fängt die Geschichte nahezu dramatisch an, als Kenny dem wartenden Gregory Livis Tagebuch zum Lesen bringt und der sich höchst interessiert an dieser spannenden Lektüre zeigt, worauf Livi so aufgebracht ist, dass sie prompt von einem Auto überfahren wird – aber das bekommt ihre chaotische Familie gar nicht so recht mit, sodass der Leser länger als sie im Ungewissen schwebt, wie es denn nun weitergeht.



Das hat auch seinen Grund, denn die Familie wird in neue Aufregung gestürzt: Mutter Iris, die das Geld angeblich mit dem Schreiben von Kochbüchern verdient, gewinnt einen Preis für ihre Kitschromane, die sie in Wirklichkeit schreibt, und wird zu einem Auftritt im Fernsehen geladen. Kein Zweifel, dass das nicht wirklich gut gehen kann. Als wäre das nicht genug, schaffen auch die anderen Schwestern Chaos pur: Tessa, die mit ihren 15 Jahren weiß, was im Leben am wichtigsten ist (nämlich Jungs und gutes Aussehen), beschließt, sich in der Politik zu engagieren – über die Motive wollen hier nicht spekulieren –, aber jedenfalls wird sie über Gebühr gefordert, als Malea, in ihren Augen ein weiblicher James Bond, etwas ausspioniert, das sie so nicht auf sich beruhen lassen kann: Was hat es mit diesen Eier legenden Hühnern auf sich, geht da wirklich alles mit rechten Dingen zu – oder müsste man nicht doch besser einbrechen, um nach dem Rechten zu sehen, so richtig profimäßig?

Wieder mal ist Dagmar H. Mueller ein turbulenter Mädchenroman gelungen, der von spannenden Szenen ebenso lebt wie von kitschig-rührseligen Momenten, die das Mädchenherz so nötig hat; hektische Kleinkatastrophen, total verrückte Überspanntheiten, witzige Liebespannen und eine gehörige Portion Schulstress runden das Themenfeld ab, mit dem Mueller ihre Leserinnen hier konfrontiert. Da sie die Mädchencharaktere wie auch die Erwachsenen so unterschiedlich angelegt hat, ermöglicht ihr das, weitere Themen ins Spiel zu bringen, die sich vorwiegend mit den Interessen und Hobbies der Einzelnen verbinden. Dazu trägt auch die unterschiedliche Perspektive bei, denn jedes Kapitel ist ja aus Sicht einer der Schwestern geschrieben und verdeutlicht, wie diese die Welt und ihre Probleme sieht. Da haben dann sogar Themen wie die Vernichtung der Regenwälder oder eben der Leidensweg von Hühnern in Legebatterien ihren Platz; aus der gerechten Empörung der Mädchen überträgt sich die Einsicht und der Wunsch, etwas zu ändern, auf die Leserinnen.

Flott geschriebene Romane, die auf Fortsetzung pochen, ohne allzu großen Tiefgang, aber keineswegs trivial, wie sie Leserinnen ab etwa 11–12 Jahre lieben!

Astrid van Nahl